

Wie hochbeglückt ist der, dem heil'ge Liebe
Zur Kunst schon früh die fromme Brust erfüllt
Sie adelt selbst der Freundschaft süsse Triebe,
Tritt in das Leben wie ein Götterbild;
Die Welt muss sich, wo ihre Zauber walten,
Zur Heymath höh'rer Geister umgestalten.

Und immer fester in dem Sturm der Zeiten
Und in dem Drang des ersten Augenblicks,
Knüpft sich der schöne Bund der ihr Geweihten
Ein edler Zeuge ihres höhern Glücks;
Dies ruht nur in dem immer regen Streben,
Den Geist zu schöner Freiheit zu erheben.

Doch doppelt fühlen sie der Trennung Schmerzen
Wenn auf des Schicksals schonungslos Geheiss
Ein Freund von höhern Geist, und grössern Herzen
Sich ungeahnt entringet diesem Kreis;
Zwar ihnen bleibt das Herz, das sie errungen,
Doch ist sein Wort, sein lebend Wort verklungen.